



Liebe Missionsfreunde!

„Lena, hast du einen Augenblick Zeit für mich?“

Wenig später sitzt Lena Uchnal mit einer jungen Frau aus Irpin, nach unserem Kinderprogramm in einem ruhigen Raum ihrer Gemeinde zusammen.

„Ich bin so dankbar, dass ich Irpin verlassen habe, bevor dort all die Grausamkeiten passiert sind. In all dem, was in den vergangenen Wochen passiert ist, sehe ich, dass Gott mich und meine Tochter beschützt hat.“

Tränen fließen über das Gesicht der jungen Frau.

„Mein ganzes Leben bin ich Atheistin gewesen, habe auf die Christen herabgeschaut, habe in ihnen naive Menschen gesehen, die an eine höhere Macht glauben, weil sie keine Eigeninitiative hatten. Ich wollte mein Leben selbst bestimmen.“

Als ich dann bei euch in Switlowodsk angekommen bin, hat mich eine christliche Familie liebevoll aufgenommen.

Sie haben mir selbstlos alles gegeben, was wir benötigt haben, ohne eine Gegenleistung zu erwarten.

Jeden Tag luden sie uns zum Essen ein. All das hat mich nachdenklich gestimmt.

Als ich dann mit meiner Tochter zu euerem Kinderprogramm kam, war ich tief bewegt, wieviel Kraft ihr in unsere Flüchtlingskinder investiert.

Langsam begann Gott mein Herz

zu verändern. Ich erhielt für meine Tochter christliche Kinderbücher, aus denen ich ihr täglich vorlese. Und nun bete ich mit ihr jeden Abend, bevor sie schlafen geht.

Jetzt gehe ich jeden Sonntag in den Gottesdienst eurer Gemeinde.“

In der Notsituation, in der sich viele Menschen in der Ukraine befinden, fangen sie an zu beten, besuchen Gottesdienste und andere christliche Veranstaltungen, sind offen dafür, über Gott und den Glauben zu sprechen.

Das ist eine große Chance und gleichzeitig eine Herausforderung für unsere Mitarbeiter und die Gemeinden.

Gebetsanliegen: Beten Sie für die Menschen, die langsam kleine Schritte in Richtung Glauben machen und für die Christen, die sie auf diesem Weg begleiten.

Gebetstreffen

In unserem Freizeitzentrum in Pawliwka wohnt Larissa Goy, die vor ihrer Flucht Pastorin in einem Rehabilitationszentrum war.

Larissa lädt nun regelmäßig Mütter in den Dorfclub in Pawliwka ein, um gemeinsam mit ihnen für ihre Männer und Söhne zu beten, die zum Militär eingezogen wurden, die teilweise an der Front kämpfen.

Nach diesen Treffen hat sie manches seelsorgerliche Gespräch und viele fangen an zu beten, bauen eine Beziehung zu Gott auf.

Gebetsanliegen: Beten Sie für Larissa Goy und ihre Gebetsgruppe.

Schule in der Kriegszeit

Anfang September fängt normalerweise in der Ukraine ein neues Schuljahr an. Doch niemand weiß, wie das neue Schuljahr in diesem Jahr aussehen wird.

Die Regierung hat beschlossen: Schulen dürfen nur dann wieder Unterricht anbieten, wenn sie einen sicheren Raum haben, in dem die Schüler bei Alarm Schutz finden.

Die meisten Schulen haben aber keinen sicheren Raum. Einige mauern in bestehenden Schulräumen die Fenster zu, bauen sie so zu einem Schutzraum um.

Da solche Räume aber für eine Schule mit 500 Schülern nicht ausreichen, wird überlegt, die Klassen in Schichten von morgens bis abends zu unterrichten.

Andere wollen wieder vermehrt über das Internet Schulunterricht anbieten. Doch was machen Familien, die keinen Computer und kein Internet haben?

In unserem Freizeitzentrum in Pawliwka wohnen zwei Flüchtlingsfrauen, Katja Garkuscha und Anja Jakuschina. Sie sind beide aus Charkiw geflüchtet. Katja hat bei einer Bank gearbeitet, Anja ist Lehrerin.

Katja hat unseren Kindern Seminare über Geld gehalten, wie gefährlich Kredite sein können, wie man sein Geld richtig verwaltet, wie man spart, wie man es richtig

einsetzt. Unsere Kinder haben mit offenem Mund zugehört. Danach haben wir den beiden Frauen angeboten, Kindern, die in der Schule Defizite haben, erst einmal in den Ferien Nachhilfeunterricht zu geben.

Wir haben die Eltern unserer Mädchen angerufen, die dankbar sind, dass wir ihren Töchtern helfen wollen.

Nun haben wir beschlossen, mit den beiden Frauen bei uns im „Zufluchtsort“ in Pawliwka eine „Schule in der Kriegszeit“ anzufangen.

Wir haben die große Gruppe Mädchen in drei Gruppen unterteilt, die nun regelmäßig nacheinander Unterricht erhalten.

Besonders Lernschwache bekommen zusätzlich Nachhilfeunterricht.

Unsere Mädchen sind glücklich, dass sie nach zwei Jahren, in denen durch die Corona-Krise und den Krieg der Unterricht ständig ausgefallen ist, endlich wieder in einer Gruppe lernen können.

Nun überlegen wir, wie wir diesen Gedanken einer „Schule in der Kriegszeit“ auf unsere anderen Häuser ausweiten können.

Gebetsanliegen: *Beten Sie für Katja und Anja und für unsere „Schule in der Kriegszeit“.*

Ein dritter Transport

Anfang der Woche konnten wir unseren dritten Hilfsgütertransport auf die gefährliche Heimreise nach Switlowodsk schicken. Am Donnerstag trafen die Fahrer wohlbehalten in Switlowodsk ein.

Wieder einmal haben wir, Dank der Unterstützung vieler Missionsfreunde und der Hilfe ehrenamtlicher Helfer, tausende Kilogramm Lebensmittel, Hygieneprodukte und vieles mehr in Deutschland eingekauft.

Wir hoffen, dass im Herbst der nächste Transport stattfindet.

Gebetsanliegen: *Beten Sie für unseren Hilfsgütertransport, dass unsere Fahrer Dima Grabenko und Peter Degtjar im Herbst wieder einmal durch gefährliches Kriegsgebiet führen wird.*

Starthilfe

„Mein Mann und ich hatten so viele Pläne. Der Krieg hat alles zunichte gemacht.“

Dschenja, der Familienvater, hat sich bereits in den ersten Kriegstagen freiwillig zur Armee gemeldet.

Oxana blieb mit ihren beiden Kindern allein zurück. Ihr Sohn ist behindert. Ihre Tochter Jana hilft ihrer Mutter, wo immer sie kann.

Oxana ist eine von vielen Familienmüttern, die wir in dieser schweren Zeit unterstützen, denen wir mit unserer „Starthilfe“ neue Hoffnung geschenkt haben. Im Frühjahr haben wir ihr geholfen ihren Gemüsegarten zu bestellen, haben ihr Hühnerküken und eine Ziege geschenkt, die bereits zwei kleine Zicklein zur Welt gebracht hat. Nun wartet Oxana auf ihre Ernte.

Doch es sind nicht nur Tiere und Saatmaterial, mit dem wir Menschen in Notsituationen helfen.

Für Sergej, dessen Frau vor zwei Jahren an Krebs starb und für seine beiden Söhne haben wir eine Kettensäge und eine elektrische Handsäge gekauft. Jetzt können sie ein wenig Geld verdienen, indem sie Brennholz für die Nachbarn sägen und Gras mähen.

Alina haben wir Bauwerkzeuge geschenkt. Sie spachtelt nun Wände in Häusern und führt kleine Reparaturen durch.

Oxana, Sergej und Alina stehen für die Menschen, denen wir mit Werkzeugen eine „Starthilfe“ geben.

Gebetsanliegen: *Beten Sie für*

unsere Aktion „Starthilfe“, mit der wir vielen hoffnungslosen Menschen Hoffnung schenken.

Brennholz für den Winter

Das Thermometer zeigt zwar noch immer weit über 30 Grad an und die Sonne brennt vom Himmel. Doch die Menschen in der Ukraine träumen von einem baldigen Kriegsende, die Flüchtlinge von einer Rückkehr nach Hause.

Die Menschen haben Angst vor dem kalten Winter, der langsam näher rückt. Kohleminen wurden bombardiert, die Gaslieferung aus Russland weitgehend eingestellt.

Jedes Jahr helfen wir bedürftigen Familien mit Brennholz für die kalte Jahreszeit.

Dank der finanziellen Unterstützung aus Deutschland konnten wir bereits jetzt viele arme Familien und Flüchtlinge mit Brennholz für den kommenden Winter versorgen.

Gebetsanliegen: *Beten Sie für unsere Holzaktion und alle Vorbereitungen auf den Winter.*

Impressum

„Gebet für die Ukraine“ enthält Informationen und Gebetsanliegen aus der Arbeit des christlichen Hilfswerks „Brücke der Hoffnung e.V.“

Jeder, der Interesse an diesen Informationen hat, kann sie per Post oder als Email kostenlos erhalten. Der Gebetsbrief erscheint monatlich.

Brücke der Hoffnung e.V.

Am Brückelchen 42
35625 Hüttenberg

Tel: 06441 73304

Fax: 06441 74660

Email: info@bdh.org

Internet: www.bdh.org

Bankverbindung:

Volksbank Mittelhessen eG

IBAN DE45 5139 0000 0078 8266 06

BIC: VBMHDE5F